

KLAUS SAGASTER

Das Kloster Erdeni Joo (Erdenezuu)

Das Kloster Erdeni Joo, »Kostbarer Herr«, ist das älteste erhaltene Kloster in der Nord- oder Qalqa-Mongolei, dem heutigen Staat Mongolei. Es wurde 1586 von Abadai Khan (1554–88; Kat.-Nr. 413) in unmittelbarer Nähe der Überreste der alten Reichshauptstadt Karakorum (s. hier S.126 ff.) gegründet.

Wie kein anderes Kloster verkörpert Erdeni Joo das Wesen des mongolischen Buddhismus: seine tibetische Prägung und seine mongolischen Besonderheiten. Erdeni Joo ist, wie jedes buddhistische Kloster, ein Ort, der Buddha, Lehre und geistliche Gemeinde repräsentiert. Seine Gebäude, Bilder und Bücher verdeutlichen die drei Fahrzeuge, welcher sich die Menschen bedienen können, um zur Befreiung vom Leiden zu gelangen: das Kleine Fahrzeug, das Große Fahrzeug und das Tantra- oder Vajra-Fahrzeug.¹ In Tibet und in der Mongolei wurden diese drei indischen Heilssysteme den Bedingungen der Kultur und Gesellschaft dieser Länder angepasst. Lokale Gottheiten und Kulte wurden integriert, Lehre, Verwaltung, Sozial- und Wirtschaftsordnung in eigenen Formen ausgestaltet und eigene Stile in der Kunst, Architektur und im Schrifttum entwickelt. Erdeni Joo ist ein Beispiel für diesen Prozess.

Doch nicht nur als religiöse Institution ist Erdeni Joo typisch mongolisch, sondern auch als Symbol einer politisch-ideologischen Vorstellung: der Vorstellung, dass die Identität der Mongolen auf zwei Pfeilern ruht, auf Činggis Khan und Buddha. Es ist sicherlich kein Zufall, dass Abadai Khan, der ein direkter Nachfahre Činggis Khans war, als Baugrund für Erdeni Joo einen Platz neben der von Činggis Khan gegründeten Hauptstadt Karakorum bestimmt hat. Das Kloster selbst ist nach Buddha benannt, denn mit Erdeni Joo, »Kostbarer Herr«, ist der Herr (Joo) Buddha gemeint, der historische Buddha Śākyamuni. Das Kloster des »Kostbaren Herrn« wurde schon bald zum zentralen Ort, an welchem die Fürsten der Nordmongolei der Religion des Buddha in Gestalt des höchsten buddhistischen Geistlichen, des rje-btsun-dam-pa Qutuytu (neumong.), in einer besonderen Zeremonie ihre Reverenz erwiesen. Dadurch festigten sie immer wieder aufs Neue die enge Verbindung zwischen den beiden Ordnungen der weltlichen und der geistlichen Dinge: der von Činggis Khan begründeten staat-

lichen Ordnung und der von Buddha begründeten religiösen Ordnung.

Die Gründung von Erdeni Joo ist eng verbunden mit dem folgenreichen Treffen des Altan Khan (1507–82) vom süd-mongolischen Stamm der Tümed und dem dritten Dalai Lama bSod-nams-rgya-mtsho (1543–88), dem höchsten Repräsentanten der dGe-lugs-pa-Schulrichtung des tibetischen Buddhismus. Das zwischen Altan Khan und dem Dalai Lama im Jahr 1578 geschlossene Bündnis führte zu einer Missionierung der Süd- und Ostmongolen durch die dGe-lugs-pa. Die Kunde hiervon drang sehr schnell in die Nordmongolei und veranlasste den Fürsten Abadai, 1586 bei Karakorum mit dem Bau eines Tempels zu beginnen. Bereits 1587 wurde der neue Tempel geweiht. Abadai Khans Hoffnung, der Dalai Lama werde persönlich kommen, um die Weihe zu vollziehen, ging nicht in Erfüllung. Der Dalai Lama sandte vielmehr als seinen Vertreter den Sa-skya-pa-Lama Blo-gros-snying-po. Der Tempel und mit ihm das spätere Kloster erhielt den Namen »Fester Kostbarer Herr, Batu Erdeni Joo.

Die Entsendung eines Sa-skya-pa-Lamas als Vertreter des höchsten dGe-lugs-pa-Hierarchen war nicht zufällig. Für seine Reise in die Mongolei hatte der Dalai Lama offenbar bewusst Sa-skya-pa-Mönche in sein Gefolge aufgenommen, denn die Sa-skya-pa waren im 13. und 14. Jahrhundert als Mongolenmissionare die Vorgänger der dGe-lugs-pa gewesen, die es damals ja noch gar nicht gab. Der Dalai Lama konnte davon ausgehen, dass die Mongolen des 16. Jahrhunderts sich noch immer an die alten Zeiten erinnerten und dass die Sa-skya-pa deshalb hervorragend geeignet waren, den neuen dGe-lugs-pa-Missionaren die Tür zur Mongolei zu öffnen. Aus dieser Politik des Dalai Lama erklärt sich wohl auch, dass die ersten – meist tibetischen – Mönche von Erdeni Joo nicht zu den dGe-lugs-pa, sondern zu den älteren Sa-skya-pa gehörten. Zu einem dGe-lugs-pa-Kloster wurde Erdeni Joo erst im 18. Jahrhundert. Schon bald nach der Weihe des ersten Tempels, des »Mittleren Joo« (Gol Joo), begann der Ausbau des Klosters. Abadai Khan selbst verfügte noch die Errichtung des Tempels »Westlicher Joo« (Barayun Joo), um den sich nach Abadais Tod im Jahre 1588 sein Sohn und Nachfolger Eriyekei Mer-

gen Khan und dessen Gemahlin Sün Taiyü kümmerten. Der Tempel Östlicher Joo (Jegün Joo) wurde von Eriyekei Mergen Khans Sohn und Nachfolger Tüsiyetü Khan Gombodorji und dessen Frau Qangdojamčo erbaut. Ihnen folgten im Laufe der nächsten zwei Jahrhunderte viele weitere Gabenspenden. Immer wieder wurden neue Tempel errichtet und natürlich auch Stüpas, die in keinem buddhistischen Kloster fehlen dürfen. Der größte Stüpa von Erdeni Joo ist der 15 Meter hohe Goldene Stüpa (Altan Suburya) aus dem Jahr 1799, der von acht kleineren Stüpas umgeben ist. Geradezu das Charakteristikum von Erdeni Joo sind jedoch die 100 Stüpas, die in die etwa anderthalb Kilometer lange Außenmauer des Klosters eingefügt sind.

Im Laufe der Zeit mussten Tempel, Stüpas und Mauern immer wieder ausgebessert werden. Einige wurden wegen ihres schlechten Erhaltungszustands abgerissen und durch neue ersetzt. 1870 soll es in Erdeni Joo 62 Tempel gegeben haben.

Schon bald nach seiner Gründung wurde Erdeni Joo zum zentralen Kloster der Qalqa-Mongolei. Als besonders wichtig für seine Bedeutung sollte sich erweisen, dass ganz in der Nähe der erste dGe-lugs-pa-Großlama der Nordmongolei geboren wurde, der erste rJe-btsun-dam-pa Qutuytu Öndör Gegen Janabajar (1635–1723). Bezeichnenderweise war Janabajar ein Urenkel des Abadaï Khan. Denn wer konnte in den Augen der Lamas, denen die Wahl des Kindes oblag, und in den Augen der Fürsten für das Amt der höchsten geistlichen Autorität besser geeignet sein als ein Nachkomme jenes Mannes, welcher der neuen Glaubensrichtung der dGe-lugs-pa in der Nordmongolei den Weg bereitet hatte? Janabajar erwies sich in jeder Beziehung als ein Glücksfall, als Politiker, Gelehrter und begnadeter Künstler. Schon bald wurde er von den versammelten Fürsten der Nordmongolei zum höchsten Geistlichen des Landes ausgerufen. 1653 vollzogen sie in Erdeni Joo für den zwölfjährigen rJe-btsun-dam-pa die Zeremonie »Festes Verweilen«. In dieser Zeremonie werden hohe Lamas, aber auch weltliche Herrscher, die als Verkörperungen einer Gottheit gelten, gebeten, möglichst lange zum Nutzen der Lehre und der Lebewesen fest in der Welt zu verweilen. Schon 1657 wurde das »Feste Verweilen« als Akt der Anerkennung des rJe-btsun-dam-pa wiederholt. Zugleich wurden in Erdeni Joo zwei für das Leben der buddhistischen Klöster wichtige Feste gefeiert: das Große Wunschgebet und die Prozession zu Ehren des zukünftigen Buddha Maitreya (Kat.-Nr. 414). Auch der tägliche Dienst an den zornvollen Gottheiten, v.a. an mGon-po Gur, der Schutzgottheit von Erdeni Joo, sowie die tägliche Lesung des *Ganjur* (tib. *bKa'-gyur*), der 108-bändigen Sammlung der Buddha-Worte, wurden eingerichtet. Über die Bedeutung des »Festen Verweilens« von 1657 heißt es in der *Geschichte von Erdeni Joo* aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts: »Fürsten und Beamte, Geistliche und Laien, sie



1 Tuvchun Chijid, das »Meditationshaus« (tuvchun; tib. 'grub-khang) des Janabajar in einem Seitental des Orchon, 40 Kilometer südwestlich von Erdeni Joo, Aufnahme von 1937. Die drei Stüpas sind nach dem Vorbild der Bodhi-Stüpa (tib. *byang-chub mchod-rtan*) aus Holz gebaut; nur die Kuppel ist mit Blechen verkleidet.

alle hörten den Dharma. Daraufhin verbreiteten sich von Erdeni Joo aus nach und nach die Dharma-Lehren von der Höchsten Wahrheit im ganzen Qalqa-Gebiet. Viele Klöster wurden gebaut, und der kostbare Dharma verbreitete sich immer mehr.«²

Auch später wurden in Erdeni Joo die rJe-btsun-dam-pa Qutuytu immer wieder aufs Neue um »Festes Verweilen« gebeten. Die Bedeutung von Erdeni Joo als religiöser Mittelpunkt der Qalqa-Mongolei ging allerdings mehr und mehr zurück, je bedeutender der Rang des Residenzklusters des rJe-btsun-dam-pa Qutuytu wurde. Der Palast (Örgöö, russ. Uрга) des rJe-btsun-dam-pa war eine Zeltstadt, die im Laufe der Zeit vom Tal des Orchon, in dem auch Erdeni Joo liegt, nach Osten nomadisierte, bis sie 1778 den Ort der heutigen Hauptstadt Ulaanbaatar erreichte. Dort wurden schon bald weitere Klöster gebaut. Die religiöse Bedeutung der neuen Stadt wurde so groß, dass Erdeni Joo ins zweite Glied treten musste.

1937 wurde Erdeni Joo von kommunistischen Sturmtruppen weit gehend zerstört, doch ab 1940 als staatlich geschütztes Kulturdenkmal teilweise wieder aufgebaut. Seit 1965 ist Erdeni Joo Museum. Nur der 1784 in tibetischem Stil errichtete Labrang (tib. Bla-brang; Lama-Palast) dient heute wieder kultischen Zwecken.



2 Erdeni Joo: Innenansicht des Mittleren Joo-Tempels (Gol Joo), 2003. Hinter dem Altar der Buddha Śākyamuni, flankiert von seinen jüngeren Śāriputra und Maudgalyāyana, davor ein Paar, das Sonne und Mond repräsentiert.

Den ersten Platz unter den Tempeln, mit denen das Kloster den Gläubigen die Heilmittel des Buddhismus anbietet, nehmen die »Drei Herren« (Turban Joo) ein, die Heiligtümer des Herrn (Joo) Śākyamuni, des Buddhas unseres gegenwärtigen Weltzeitalters. Die große Statue des Śākyamuni hinter dem Altar wird jeweils von zwei anderen Heilsbringern flankiert. Im Mittleren Joo (Gol Joo) sind es Buddha Amitābha (Unermessliches Licht) und Buddha Bhaisajyaguru (Lehrer der Medizin). Licht und Medizin sind unerlässlich für ein langes Leben, nach dem jeder Mensch streben muss, um die Lehre des Buddha besonders lange nutzen zu können. Im Westlichen Joo (Barayun Joo) ist Śākyamuni zwischen seinen Vorgänger Kāśyapa und seinen Nachfolger Maitreya gestellt, um zu zeigen, dass es immer Buddhas gab, gibt und auch in Zukunft geben wird. Śākyamunis Gefährten im Östlichen Joo (Jegün Joo) sind der Bodhisattva Avalokiteśvara und Tsong-kha-pa, der Begründer der dGe-

lugs-pa-Schulrichtung, dessen Nachfolger, die Dalai Lamas, irdische Verkörperungen des Avalokiteśvara sind. Von all den Qualitäten Buddhas ist das sich in Avalokiteśvara manifestierende Mitgefühl mit allen lebenden Wesen die wichtigste.

Zusammen mit den Drei Joo konnten dank mehrfacher Erneuerung v. a. folgende Tempel ihre ursprüngliche Form bewahren: Der Tempel des Dalai Lama, der dem fünften Dalai Lama (1617–80) und seinen früheren Existenzen gewidmet ist; der Tempel des Camba (tib. Tshangs-pa; sanskr. Brahmā), eines der »schrecklichen Henker« in der Gruppe der Religionsschützer-Gottheiten (Dharmapāla); der Tempel des Amitāyus, des Buddha der unermesslichen Lebenszeit; der Tempel des Mañjuśrī, des Bodhisattvas des Wissens; der Blaue Tempel; der Tempel in tibetischem Stil (Labrang). Erhalten geblieben sind auch viele Stūpas, so die Stūpas auf der Außenmauer, der 15 Meter hohe Goldene

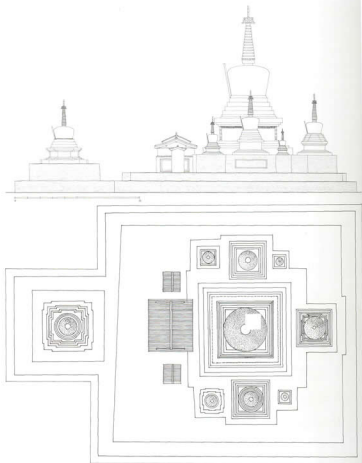
Stüpa und die acht ihn umgebenden kleineren Stüpas. Auch drei Grabmale, die den Rang von Stüpas haben, sind umgekehrt. In ihnen sind der Klostergründer Abadai Khan, sein Sohn Eriyekei Mergen Khan und die Mutter des Öndör Gegen Janabajar, die Fürstin Qangdojamčo, beigesetzt. Das Grabmal der Fürstin wurde allerdings außerhalb des Klosters errichtet, denn eine Frau darf sich nicht über Nacht im Kloster aufhalten.

All diese Heiligtümer sind durch ihre Bilder und Symbole ein »Feld der Versammlung« (Kat.-Nr. 387), auf dem der Gläubige Verdienste und Weisheit gewinnen kann, welche ihm die Erlösung bringende Erkenntnis vermitteln. Durch sie erlangt er Zugang zu den drei Heilsystemen, dem Kleinen Fahrzeug, dem Großen Fahrzeug und dem Tantra- oder Vajra-Fahrzeug. Dem Kleinen Fahrzeug begegnet der Gläubige in den Buddhas Śākyamuni, Kāśyapa und Maitreya sowie in den 16 Ältesten, den Schülern Buddhas, die seine Lehre in die ganze Welt getragen haben. Das Große Fahrzeug ist vertreten durch die Tausend Buddhas des Goldenen Zeitalters und durch Bodhisattvas wie Avalokiteśvara, Mañjuśrī, Vajrapāṇi und die Grüne Tārā. Das Vajra-Fahrzeug, das höchste und wirksamste von allen, findet der Gläubige im Urbuddha Vajradhara und seinen Emanationen Ratnasambhava und Vajrasattva, aber auch in Lamas wie Padmasambhava und Mi-la-ras-pa und in 'Phags-pa, Tsong-kha-pa und dem Öndör Gegen Janabajar. Zum Tantra-Fahrzeug gehören auch die Leitgottheiten Vajrabhairava-Yamāntaka und Kālacakra, die Vajra-Dākinī und die Schutzgottheiten Śrīdevī und mGon-po Gur, der göttliche Patron von Erdeni Joo. Und über dem Haupttempel des Klosters, dem Mittleren Joo, leuchtet in Kreuzesform der Vajra, das Zeichen des Vajra-Fahrzeugs und Symbol des Vajraträgers Vajrapāṇi, des Schutzgottes der Mongolen.

1 Zu den drei Fahrzeugen siehe den Beitrag von Klaus Sagaster zur buddhistischen Lehre in diesem Katalog.

2 »Erdeni Joo-yin tsüke 15 b«, Faksimile in: CENDINA 1999, S. 210.

Literatur: CENDINA 1999; POZDNEEV 1996, S. 426–459



3 Erdeni Joo: Aufsicht und Ansicht des »Goldenen Stüpa« von Nordwesten. Der zentrale Bodhi-Stüpa ist umgeben von vier großen und vier kleineren Stüpas. Die Ausrichtung nach Südosten ist betont durch einen Schrein, zwei Inschriftentafeln unter Schutzdächern und den vorgeschobenen Vijāya-Stüpa (tib. *rnam-rgyal mchod-rtse*), der an die Wundertaten des Buddha in Vaiśālī erinnert. Bauaufnahme Andreas Brandt und Niels Gutschow, August 2001, Zeichnung Anil Basukala